

Update 2022

Neuigkeiten und Geschichten aus der Welt von mine-ex

Impressum:

mine-ex Stiftung Rotary Distrikte 1980, 1990 und 2000 CH/FL
c/o Hotel Stadthaus, Kirchbühl 2, CH-3400 Burgdorf
www.mine-ex.ch info@mine-ex.ch



Editorial

Täglich erreichen uns Nachrichten vom Krieg in der Ukraine. Diese Ereignisse überschatten momentan fast alles. Medial in den Hintergrund geraten sind die schrecklichen Ereignisse in Äthiopien, Eritrea, Syrien und so weiter.

Gerade jetzt sterben in Afghanistan Familien an Hunger. Die Dürre 2021 hat fast die gesamte Ernte zerstört. Viele verlassen die Dörfer, um es in Städten zu versuchen. Die Bevölkerung befindet sich in einer humanitären Katastrophe enormen Ausmasses. Und die Anzahl Minenopfer hat drastisch zugenommen.

Es bedarf gerade jetzt unserer Hilfe. In dieser schrecklichen Zeit sind es vor allem Sie, unsere treuen Spender*innen, welche Hoffnung und Zukunft für Minenopfer ermöglichen. Danke

Reto Stump
Präsident

Das ist uns wichtig

Ohne humanitäre Hilfe für Opfer gäbe es für diese keine Zukunft. Dies der Grund, warum wir dem Stiftungszweck treu bleiben.

Aus dem «Landmine Monitor 2021» entnehmen wir, dass in den letzten Jahren global weniger als 10% der Gelder für die Opferhilfe verwendet wurden- 2020 nur 6%!

Umso mehr beeindruckt die 0.8 Mio CHF die von mine-ex für die Opferhilfe zur Verfügung gestellt werden. **Dies entspricht einem Anteil von über 2% der weltweit verfügbaren Gelder für die Opferhilfe.**

Contributions by thematic sector in 2020³⁹

Sector	Total contribution (US\$ million)	% of total contribution	No. of donors
Clearance and risk education	387.1	68%	28
Various	119.1	21%	27
Victim assistance	33.3	6%	12
Capacity-building	19.6	4%	15
Advocacy	6.1	1%	14
Total	565.2	100%	N/A

Note: N/A=not applicable.

Quelle: Landmine Monitor 2021

Nebst der Opferhilfe gilt es aber auch Minen zu verhindern (Ottawa Konvention) und Minen zu räumen. Seit gut 3 Jahren beschäftigen wir uns im Stiftungsrat mit dieser Thematik. Denn das Minenproblem kann nur in seiner Ganzheit angegangen werden.

Aus dem Stiftungsrat

Jahresbericht



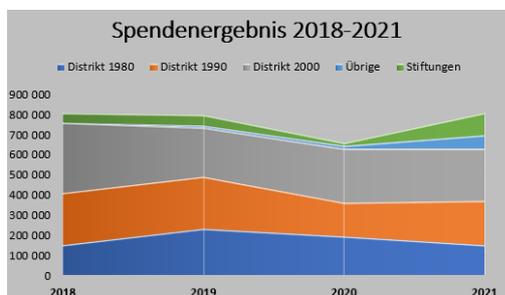
Der Stiftungsrat hat 2021 intensiv gearbeitet. Es bedarf gerade in ungewöhnlichen Zeiten zusätzlicher Anstrengungen. Die Spendeneinnahmen waren erfreulich. Das wird uns ermöglichen, für 2022 wieder auf das vereinbarte Budget zu kommen. Leider konnten wir auch dieses Jahr nicht nach Kambodscha reisen und Afghanistan ist weiterhin zu unsicher.

Vollständiger Jahresbericht: <https://mine-ex.ch/wer-wir-sind/>



Spendenergebnis 2021

Die Spendenaktivitäten waren 2021 wegen der Pandemie nach wie vor eingeschränkt. Die im vergangenen Jahr neu eingeführte Publikation «Update», die «Kampagne 2021» und zahlreiche Einzelspenden haben dennoch zu einem sehr guten Spendenergebnis geführt.



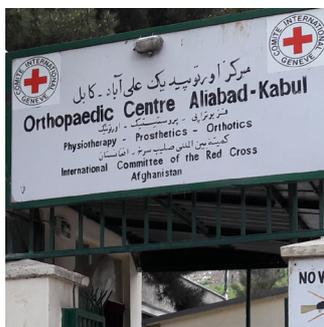
Mit Zuwendungen von insgesamt über CHF 816'000 wurden die beiden Vorjahre übertroffen. Die zugesagten Unterstützungsleistungen zugunsten von Projekten mit Bezug zu Minenopfern wurden vollumfänglich aus dem Spendenaufkommen finanziert.

Darüber hinaus konnten die im Jubiläumsgeschäft von mine-ex zusätzlich gesprochenen Projekte im Umfang von CHF 200'000 aus eigenen Mitteln vorfinanziert werden. Diese Spezialprojekte werden durch Erlöse aus vier von Rotary Clubs organisierten Benefizkonzerten mit Schweizer Armeespielformationen unterstützt (mehr Informationen dazu unter www.mine-ex).

Bericht des IKRK aus Afghanistan

Die Informationen, die uns aus Afghanistan erreichen sind bedrückend. Offiziell ist der Krieg vorbei, in verschiedenen Regionen gehen die Kämpfe jedoch weiter und die Menschen fühlen sich nicht in Sicherheit. Das IKRK betreibt 7 Rehabilitationszentren mit orthopädischen Einrichtungen und plant weitere 4 aufzubauen. Ob das möglich ist, hängt von der Gesamtsituation ab. Und diese ist sehr ungünstig. **Bis Ende 2021 sind doppelt so viele Erwachsene und Kinder mit Prothesen versorgt worden als im Jahr zuvor.** Die Summe dafür betrug 2,2 Mio CHF, davon hat mine-ex 500'000.—beitragen.

Je mehr Spendenertrag mine-ex generieren kann, desto mehr kann das IKRK andere Unterstützung leisten. Und diese ist dringend notwendig, weil die Menschen nichts mehr haben. Es fehlt an allem seit die Taliban die Führung übernommen haben. Der Verantwortliche des IKRK vor Ort hat noch nie so viele Menschen erlebt, die nach der Behandlung um Hilfe gebeten haben: 50 pro Tag! Sie haben Hunger und nichts zu essen. Die Mitarbeitenden sind bedrückt, haben sie doch nicht genügend Mittel zur Verfügung, um das Elend zu mildern. Frauen und Minderheiten haben den Zugang zu Schulung und Bildung verloren, es gibt nur noch Homoffice Schooling des IKRK.



Hier ist mine-ex heute aktiv

Brief aus Afghanistan

Guten Tag

Mein Name ist Sediqullah. Seit 2005 arbeite ich für das IKRK im Orthocenter in Kabul als Orthopädietechniker. Durch eine Landmine habe ich ein Bein verloren und trage eine Prothese.

Wir starten jeweils morgens um 8 Uhr und besprechen im Team die täglichen Arbeiten. Ich bin für die Untersuchung der Patienten verantwortlich, für die klinische Entscheidungsfindung sowie für die Behandlungspläne.

Ich bin glücklich, für das Weiterbildungsprogramm CAT1 (Anm. der Redaktion: von mine-ex finanziert) ausgewählt worden zu sein. Es befähigt mich zu lernen, zu lehren und zu forschen, um in Zukunft bessere Hilfsmittel wie Prothesen zu entwickeln. Es ist ein Schritt nach vorne in meinem Beruf und Leben. Die afghanischen Patienten werden davon profitieren.

Es gibt viele Herausforderungen, mit denen wir täglich konfrontiert sind (Sicherheit, COVID-19, Elektrizität etc.). Diese Herausforderungen halten uns nicht von unserer täglichen Arbeit ab. Wir akzeptieren die Situation wie sie ist und wir haben eine positive Widerstandsfähigkeit entwickelt, um voranzukommen.

Gruss aus Kabul Sediqullah



Kambodscha: Pilotprojekt geglückt

Bauer Chhan Lay, ist mächtig stolz. Er ist der erste Gewächshaus Besitzer weit und breit. Dies erlaubt ihm das Land während der Regen- wie auch in der Trockenzeit zu bearbeiten. Die Beete sind sauber gejätet und sorgfältig ausgerichtet, Chemie kommt nicht zum Einsatz.

In einem kurzen Training hat Chhan Lay auch gelernt die nötige Wasserpumpe zu warten und einfache Reparaturen selbständig auszuführen. Auf dem lokalen Markt ist man auf seine Produkte aufmerksam geworden. Durch die Möglichkeit das ganze Jahr Gemüse zu kultivieren, hat sich die wirtschaftliche Situation von Bauer Chhan Lay und seiner Familie nachhaltig zum Besseren verändert.

Dank der Unterstützung von mine-ex erhielt Chhan Lay in einem vom IKRK unterstützten Rehabilitationszentrum eine Prothese und die Möglichkeit an einem «Micro Economic Initiative» (MEI) Projekt teilzunehmen.

MEI Projekte zielen darauf ab Menschen an der Armutsgrenze, die über sehr begrenzte finanzielle Mittel verfügen, mit einer gut geplanten Schulung, einmalig zu unterstützen und ihnen den Weg in eine stabilere Wirtschaftssituation zu ermöglichen.

Dank den Spenden von mine-ex, können Opfer von Antipersonnenminen nach erfolgreicher Rehabilitation ein eigenständiges und würdevolles Leben führen.



Projekt «Finde Mine»

Als Delegierter für mine-ex des RC Arlesheim hat Urs Endress 2014 Geld gesammelt. Dabei ist ihm aufgefallen, dass in Kambodscha jedes Jahr mehr Prothesen benötigt wurden, um den Betroffenen ein würdiges, autonomes Leben zu ermöglichen. Und dies, obschon der Krieg längst vorbei war. Einer der Gründe sind nicht entdeckte Minen, die explodieren. Überzeugt, dass das Übel an der Wurzel bekämpft werden muss, hat Urs Endress begonnen zu recherchieren, welche Arten von Minensuche existieren: Metalldetektoren, Gassensoren, «Ground penetrating Radar», aber auch Hunde, Bienen und Ratten können eingesetzt werden.

Da im Familienunternehmen Endress und Hauser die Radartechnik eine wichtige Rolle spielt und Urs Endress über ein Netzwerk zu verschiedenen Universitäten verfügt, hatte er 2015 folgende Frage an die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und die Universität Ulm gerichtet: «Ist es möglich, mit einer Drohne über ein Minenfeld zu fliegen und mittels Mikrowellen Minen zu finden, die bis zu 10 Zentimeter unter der Erdoberfläche liegen?». Die FHNW und die Universität Ulm erstellten je einen Bericht ohne die Frage abschliessend beantworten zu können und beurteilten ein solches Projekt als «High Risk». Weder das Internationale Rote Kreuz (IKRK) noch das Geneva International Centre for Humanitarian Demining (GICHD) waren bereit, ein solches Projekt zu finanzieren.

Urs Endress gründete deshalb eine Stiftung (<https://www.ue-stiftung.org/>) mit dem Ziel, die zivile Minensuche schneller, effizienter und kostengünstiger zu gestalten. Hierfür werden Projekte gefördert, welche die Auffindung von Minen, Blindgängern und vergleichbaren Waffensystemen u.a. durch den Einsatz von UAS (Unmanned Air Systems, drones) mit leistungsfähiger Messtechnik ermöglichen. Junge Akademiker und ihre Professoren an der FHNW, der ETH Zürich, an der Universität und Fachhochschule Ulm, und in Stuttgart nahmen die wegweisende Frage auf und begannen zu forschen. Drei Dissertationen, 10 Master- und 20 Bachelorarbeiten wurden abgeschlossen, diverse Techniken beurteilt, einige wurden ausgeschlossen, andere kamen dazu.

Es wurden Feldtests durchgeführt, die Resultate ausgewertet. Nun muss die Praxis zeigen, was möglich ist, wo Schwachstellen aufgetreten sind. Bewilligte Tests in der Ukraine können wegen des Kriegs derzeit leider nicht durchgeführt werden. Nächste Feldtests sind im Irak geplant.

Der Stiftungsrat mine-ex hat beschlossen, das Drohnenprojekt der Urs Endress Stiftung einmalig mit CHF 30'000 zu unterstützen. Wir sind fest davon überzeugt, dass dieses Projekt Zukunft hat und für die Minenräumung wegweisend sein wird.

